

Teil 7

Es war Montag die Woche darauf. Morgen würde Gernot von der Fortbildung aus Düsseldorf zurückkommen. Gernot hatte jeden Tag mit Ingrid und Timmy sowie mit Laura und Rebecca telefoniert. Wenn er die Stimme von Ingrid und seinen Kindern vernahm fühlte er sich unbeschreiblich glücklich. Nur die Stimme von Laura erinnerte ihn immer wieder daran was er noch vor sich hatte: Mit Laura über eine Scheidung sprechen. Und Laura würde irgendwann von Ingrid und Timmy erfahren und das bereitete ihm doch ein wenig Kopfzerbrechen.

Für Ingrid verlief die Woche ohne Gernot beinahe wie im Flug, das hatte sie nicht erwartet, als er ihr mitgeteilt hatte er würde eine Woche fort sein war sie schon traurig, vor allem weil sie einander zuvor erst eingestanden hatten das sie sich liebten, da war man umso lieber in der Gegenwart des anderen, doch sie war froh darüber das ihr die Woche nicht zu lang vorkam. Viel schlimmer wäre es gewesen die Tage hätten sich wie Gummi gezogen.

Ingrid wollte gerade ins Schwesternzimmer gehen als ein Krankenwagen vor der Tür der Notaufnahme anhielt. Sie blieb im Gang stehen. Einen Moment später kam die Oberschwester aus dem Schwesternzimmer heraus.

„Ich übernehme, Ingrid.“ Teilte sie Ingrid mit. Diese nickte und wollte schon ins Schwesternzimmer gehen als die Sanitäter mit der Liege hereinkamen, hinter den Sanitätern folgte eine Frau von Mitte 30. Ingrid kannte die Frau und erschrak denn im nächsten Moment fiel ihr Blick auf die Liege und sie erkannte ihren kleinen Timmy.

„Mein Gott.“ Sie eilte auf die Liege zu und überholte noch die Oberschwester die eiligen Schrittes auf die Sanitäter zugegangen war.

„Timmy?“ Ihr kleiner Sohn lag blass auf der Liege. Eine Infusion war in seinem rechten Ärmchen. „Was ist denn passiert?“ Ingrid warf einen kurzen Blick zu der Frau, die als Kinderpflegerin in der KITA arbeitete.

„Er wurde von einer Wespe gestochen.“ Antwortete die Frau noch bevor einer der Sanitäter etwas sagen konnte. „Erst war alles noch in Ordnung, doch dann meinte er ihm sei komisch.“ Erzählte die Frau sogleich weiter. „Wir haben sofort einen Notarzt gerufen und ich bat dass sie uns hierher fahren.“

„Ingrid...?“ Die Oberschwester warf einen fragenden Blick zu ihrer Mitarbeiterin.

„Bitte, kann ich dabei bleiben? Timmy ist mein Sohn.“ Die Oberschwester sollte nicht auf diesem Wege von ihrem Jungen erfahren, doch sie musste nun in seiner Nähe bleiben dürfen, so gab es keinen Weg um die Wahrheit herum.

„Er hatte eine allergische Reaktion.“ Meldete sich einer der Sanitäter zu Wort. „Er ist etwas geschwächt, aber Sie brauchen sich nicht zu Sorgen, er wird wieder gesund.“

Die Worte vernahm sie mit einem Nicken als Antwort, doch sie fühlte trotz allem wie ihr Herz vor Angst bis zum Hals schlug.

„Ich muss bei ihm bleiben, bitte.“ Sie sah ihre Chefin an.

„Natürlich.“ Nickte die Oberschwester. „Aber die Behandlung übernehme ich.“

„Ja.“ Nickte Ingrid.

Ingrid blieb die ganze Zeit an der Seite ihres kleinen Jungen. Bernd übernahm die Behandlung.

Sie wusste die Ärzte in dieser Klinik waren mit die besten und sie hörte die Worte des Sanitäters immer wieder in ihren Gedanken. *„Er wird wieder gesund.“*

„Wieso haben Sie uns denn Ihren kleinen Jungen bis Heute vorenthalten?“ fragte die Oberschwester irgendwann.

Timmy war in einem Zimmer untergebracht, noch immer an der Infusion, sein kleiner Körper musste nun erst einmal wieder zu Kräften kommen.

„Ich wollte keine Sonderbehandlung, weil ich allein erziehend bin.“ Sagte Ingrid mit leiser Stimme. „Ich wollte nie ein Geheimnis um ihn machen.“

„Machen Sie sich keine Sorgen.“ Dagmar legte Ingrid eine Hand auf die Schulter.

„Ich weiß wie schwer es als Mutter ist sein eigenes Kind krank oder leidend zu sehen, aber Sie haben die Gewissheit das alles wieder gut wird.“

Ingrid nickte wortlos.

„Ich habe es gerade gehört...“ Andrea kam ins Zimmer. „Geht’s ihm gut?“ sie sah zum Bett und anschließend zu Ingrid. Bernd hatte ihr erzählt dass Ingrid einen kleinen Sohn hatte und dieser wegen einer allergischen Reaktion auf einen Wespenstich in die Klinik gebracht wurde.

„Er wird wieder gesund.“ Sagte Ingrid mit einem nicken. „Ich wusste es nicht...“ mit Tränen in den Augen sah Ingrid zu Timmy.

„Was wusstest Du nicht?“ Andrea stellte sich neben Ingrid.

„Das er allergisch auf Wespen reagiert. Das hätte ich doch wissen müssen...“ sie begann zu schluchzen. „Ich weiß nicht mal ob ich allergisch auf einen Stich reagieren würde...“

„Wir können nicht immer alles wissen.“ Sagte die Oberschwester mit ruhiger Stimme. „Und auch wenn wir das gerne würden, können wir unsere Kinder nicht vor allem beschützen.“ Sie hatte selbst zwei Kinder und erinnerte sich nur zu gut an die Sorgen die sie hatte gerade als ihre Kinder ganz klein waren.

„Man kann wirklich nicht alles wissen.“ Pflichtete auch Andrea bei. „Ich weiß noch wie Doktor Simoni letzten Sommer ganz eilig mit Rebecca herkam...“ erzählte sie weiter. „Sie wurde von einer Wespe gestochen und er hatte Angst weil er allergisch auf Wespenstiche reagiert, das sie auch eine Allergie haben könnte.“

„Stimmt ich erinnere mich.“ Nickte die Oberschwester. „Aber er hatte sich umsonst Sorgen gemacht, Rebecca hat keine Allergie gegen Wespen.“

„Ich sollte mich vielleicht lieber einmal testen lassen.“ Vielleicht war sie auch allergisch oder Timmy hatte diese Allergie von seinem Vater geerbt.

Ingrid blieb den ganzen Tag im Zimmer ihres Sohnes, die Oberschwester hatte sie für heute vom Dienst freigestellt. Ingrid überlegte ob sie Gernot anrufen sollte? Es würde alles gut werden, Timmy wurde wieder gesund. Morgen kam Gernot zurück aus Düsseldorf, sollte sie ihm am Telefon mitteilen was passiert war oder sollte sie es ihm lieber persönlich mitteilen? Sie dachte eine ganze Weile darüber nach und entschied sich schließlich für letzteres. Sie würde morgen persönlich mit ihm reden. Es war auch zu gefährlich ihn aus der Klinik anzurufen, es könnte jemand mithören und sie wollte kein Gerede herbeirufen.

Timmy wurde immer mal wieder wach, er war aber noch immer so geschwächt das er seine Augen kurz darauf wieder schloss und wieder einschlief. Ingrid setzte sich auf das Bett und legte ihren Arm um ihren Sohn. Sie merkte das er sich entspannte wenn sie in seiner Nähe war.

„Darf ich kurz stören?“ Der Professor hatte einmal an den Türrahmen geklopft und daraufhin das Zimmer betreten.

„Sicher.“ Nickte Ingrid und wollte vom Bett aufstehen doch eine Geste des Professors deutete ihr ruhig sitzen zu bleiben.

„Ich wollte nur mal vorbeischauen und sehen wie es dem Kleinen geht.“ Der Professor trat näher auf das Bett zu.

„Er erholt sich langsam.“ Ingrid gelang ein kleines Lächeln.

„Das ist schön zu hören.“ Lächelte auch der Professor.

Ingrid entschied sich auch über Nacht in der Klinik zu bleiben. Am späten Abend kam eine ihrer Kolleginnen zu ihr und sagte ihr dass jemand für sie am Telefon war. So verließ Ingrid das Zimmer, bat aber ihre Kollegin solange bei Timmy zu bleiben. Als sie den Hörer im Schwesternzimmer in die Hand nahm hörte sie Gernots Stimme.

„Hallo Ingrid, ich hatte mir Sorgen gemacht, ich hatte mehrfach angerufen und bei Dir immer nur den AB erreicht, so dachte ich, ich versuch es mal in der Klinik.“ Sagte er in eins durch.

„Hallo...“ sie hatte gar nicht daran gedacht das Gernot ja am Abend anrufen würde.

„Geht’s Dir nicht gut? Hast Du neuerdings doch Nachtschichten?“ er hörte das ihre Stimme nicht wirklich fröhlich klang.

„Es ist was passiert...“ Ingrid sah um sich. Sie war allein im Zimmer und der Flur war auch leer soweit sie erkennen konnte. „Ich wollte es Dir erst morgen sagen...“

„Ist was mit Timmy?“ das war der erste Gedanke der ihm durch den Kopf ging. Warum sonst sollte sie sich so traurig anhören?

„Ja aber es ist gar nicht so schlimm... es ist nur... ich wusste nicht...“

„Ganz ruhig.“ Seine Stimme klang ruhig, doch er machte sich Sorgen. „Was ist genau passiert?“

„Timmy wurde von einer Wespe gestochen und reagierte allergisch darauf.“ Es war ausgesprochen.

„Er ist allergisch, das bin ich auch... aber es geht ihm gut?“

„Ja er wird wieder gesund, sein Körper war nur etwas geschwächt von dem Gift. Und ich mache mir Vorwürfe weil ich es nicht wusste.“

„Das er allergisch reagiert?“ fragte Gernot nach.

„Ja ich wusste es nicht.“

„Man kann nicht alles wissen, manches erfährt man eben erst auf unschönem Weg durch eine Situation wie heute. Ich wusste es bei Rebecca auch nicht als sie mal gestochen wurde, wir lernen immer dazu. Du brauchst Dir keine Vorwürfe machen, hörst Du.“

„Ich weiß aber es spukt mir im Kopf herum...ich bleibe heute Nacht deswegen hier. Zuhause würde ich eh keine Ruhe finden.“

„Ist gut, aber versuch trotzdem zu schlafen.“ Gernot ließ nicht locker und beendete das Gespräch erst nachdem Ingrid ihm geschworen hatte, sie würde sich schlafen legen. Er wusste wie es in ihr aussah, wenn es Rebecca nicht gut ging, erging es ihm nicht anders er litt immer mit seinem kleinen Mädchen wenn dieses auch nur mal erkältet war, er konnte sich also bestens in Ingrids Lage hineinversetzen.

Ingrid bedankte sich bei ihrer Kollegin das diese bei Timmy geblieben war.

Nachdem Ingrid wieder allein mit Timmy war, setzte sie sich wieder auf das Bett

oder besser sie legte sich selbst hinein, sie nahm ihren Jungen in den Arm und hielt ihn fest an sich gedrückt.

„Mama...“ Timmy öffnete seine Augen.

„Na mein Schatz.“ Ingrid lächelte ihren kleinen Sohn an.

„Mama...“ Timmy begann zu gähnen und kuschelte sich an seine Mama. Es würde noch etwas dauern bis er wieder ganz bei Kräften war, doch Ingrid war froh das alles so glimpflich abgelaufen war, sie wusste es konnte tödlich ausgehen wenn ein Mensch, gerade kleine Kinder, eine Menge Gift abbekamen vor allem wenn sie allergisch reagierten. Bei diesem Gedanken liefen ihr wieder Tränen über die Wangen. Diesen Gedanken versuchte sie zu verbannen, es war alles gut, nur daran wollte sie denken.

Es war kurz nach Mitternacht als Claudia, sie hatte die Nachtschicht, vom Schwesternzimmer aus Schritte hörte die über den Flur kamen. Sie sah auf ob sie womöglich eine Patientenklänge übersehen hatte, doch kein Patient hatte geklingelt. Sie stand vom Schreibtisch auf und trat einen Schritt aus dem Zimmer als die Person die zu den Schritten gehörte auch schon vor ihr stand.

„Doktor Simoni?“ Sie wunderte sich ihn zu sehen. Er sollte doch bis morgen noch in Düsseldorf sein?

„Hallo Claudia.“ Er grüßte sie. „Du könntest mir einen Gefallen tun, wo ich Dich sehe.“

„Und welchen?“ Als Gernot noch Stationsarzt war, war er mit allen Schwestern per Du gewesen. Inzwischen kam es vor das er mal Sie und mal Du zu ihnen sagte. Die Schwestern und auch Pfleger sagten meist Sie der Höflichkeit gegenüber eines Vorgesetzten der er nun einmal war.

„Du könntest mich kurz allein ins Schwesternzimmer gehen lassen.“

„Das könnte ich natürlich.“ Begann Claudia. „Nur vielleicht sollte ich lieber wissen was Du darin machen möchtest?“

„Ich brauche nur mal eben eine Info. Ganz für mich, zudem bin ich ja offiziell noch gar nicht wieder hier.“

„Das stimmt allerdings ich wunderte mich schon was Du hier machst?“

„Das wäre eine private Angelegenheit.“ Erwiderte er.

„Schön.“ Claudia nickte. „Du hast 5 Minuten.“

„Danke, solange werde ich gar nicht brauchen.“ Lächelte Gernot und ging ins Zimmer. Er hätte es auch einfacher und Claudia nach der Zimmernummer von Timmy fragen können, doch er wollte nicht früher als nötig war bekannt geben das Timmy ihm da er sein Sohn war am Herzen lag. Das musste das Personal noch nicht erfahren, das wäre vermutlich auch nicht in Ingrids Sinn. Da Gernot wusste wo die Unterlagen zu finden waren, brauchte er nicht allzu lange suchen und er wusste die Zimmernummer, das schöne am Computersystem war, das er Zugriff auf alle Stationen hatte.

„Das ging aber wirklich schnell.“ Claudia war auf dem Gang stehen geblieben, Gernot war schon nach 2 Minuten wieder raus gekommen.

„Wenn man weiß wo man nach was suchen muss immer.“ Sagte er mit einem Zwinkern und ging über den Flur. Claudia fragte sich schon was Gernot gesucht haben könnte, doch sie wollte gar nicht erst darüber spekulieren, sie ging wieder ins Schwesternzimmer und sah die Unterlagen weiter durch.

Gernot ging über die Treppe eine Station höher. Er öffnete so lautlos wie möglich die Tür und betrat leise das Zimmer. Vom Flurlicht war das Zimmer genug erhellt das sein Blick sogleich die Gesichter von Ingrid und Timmy fand. Er lächelte als

er sah wie sein kleiner Sohn an Ingrid gekuschelt dalag. Er ging ein paar Schritte weiter auf das Bett zu, mit einem Fuß stieß er gegen den Stuhl der neben dem Bett stand, er fluchte innerlich und hoffte Ingrid und vor allem Timmy nicht geweckt zu haben, doch Ingrid hatte nur einen leichten Schlaf gehabt und öffnete bei dem Geräusch wie der Stuhl ein Stück über den Boden geschoben wurde ihre Augen.

„Gernot?“ sie glaubte ihre Augen spielten ihr einen Streich, aber er stand tatsächlich im Zimmer. „Wo kommst Du denn her?“ sie richtete sich auf.

„Psst.“ Er deutete lächelnd auf den kleinen Timmy. Er ging um das Bett herum, Ingrids Augen verfolgten seine Schritte. „Ich wollte nicht bis morgen warten, so kam ich direkt zurück.“ Er stand neben Ingrid und legte ihr eine Hand auf die Schulter. „Es war schon ein kleines Kunststück so schnell noch nen Mietwagen bekommen zu haben, aber es hat geklappt.“ Er hatte am Flughafen in Düsseldorf einen Leihwagen bekommen können und er konnte diesen Morgen am Flughafen Halle/Leipzig wieder abgeben.

„Ist nicht die Fortbildung noch bis morgen?“ Ingrid legte ihre linke Hand auf die von Gernot. Es tat ihr gut dass er hier war.

„Morgen der Abschied... da frage ich einfach einen Kollegen, ich war ja nicht der einzige.“

„Ich bin richtig erleichtert dass Du hier bist.“ Ingrid löste sich vorsichtig von Timmy, sie stand vom Bett auf und drückte sich an Gernot, dieser umarmte sie mit beiden Armen und hielt sie einen Momentlang ganz fest, dann strich er mit einer Hand über ihren Rücken, er merkte das sie leicht zitterte.

„Ich war noch nie allein in so einer Situation.“ Sie lehnte sich noch etwas mehr an Gernot.

„Hast Du Robert angerufen?“ Er stand Ingrid doch bestimmt zur Seite?

„Das hätte ich aber er ist für 3 Tage in München bei unseren Eltern und da wollte ich nicht anrufen.“

Eine ganze Weile hielt Gernot Ingrid fest bis er bemerkte dass sie sich wieder beruhigt hatte, erst dann löste er langsam seine Umarmung. Gernot verbrachte diese Nacht ebenfalls im Krankenhaus doch anstatt auch im Zimmer zu schlafen, suchte er sich ein freistehendes Bereitschaftszimmer, damit es nicht zu Gerede kam, sollte ihn jemand sehen, immerhin wusste Claudia bereits das er aus privaten Gründen mitten in der Nacht in die Klinik gekommen war, das musste nicht noch ausgedehnt werden.

Timmy hatte die Nacht ruhig durchgeschlafen. Ingrid war aus einem inneren Rhythmus jede Stunde einmal wach geworden und sah zu ihrer Beruhigung das ihr Sohn friedlich schlief.

„Hallo, guten Morgen.“ Gernot betrat das Zimmer.

„Morgen.“ Lächelte Ingrid. Es war kein Traum gewesen, Gernot war tatsächlich noch in der Nacht in die Klinik gekommen und hatte ihr zur Seite gestanden. Als Ingrid vom Bett aufstand wurde Timmy wach. Er sah sich etwas verschlafen im Zimmer um, nicht nur das Zimmer auch das Bett war ihm fremd. „Mama.“ Er streckte einen seiner kleinen Arme nach seiner Mama aus.

„Hallo mein Süßer.“ Lächelte sie und setzte sich wieder auf das Bett.

„Na kleiner Mann.“ Gernot trat näher an das Bett heran. Timmy legte seinen Kopf zur Seite als müsste er kurz überlegen wen er da vor sich hatte. „Papa.“ Sagte er mit einem fröhlichem quieken.

Gernot beugte sich seinem Sohn entgegen und strich über dessen Haar hinweg. Ingrid betrachtete das Bild mit einem Lächeln.

„Doktor Simoni?“ Die Oberschwester war ins Zimmer gekommen.

„Oberschwester?“ Gernot trat einen Schritt vom Bett zurück.

„Was machen Sie denn hier? Sollten Sie nicht erst heute Mittag zurückkommen?“

„Ja meine Pläne hatten sich etwas geändert...“ druckte Gernot drum herum.

„Ah wie ich sehe ist der junge Mann wieder bei Kräften?“ Oberschwester Dagmar sah von Timmy zu Ingrid.

„Ja es geht ihm um einiges besser.“ Lächelte diese.

„Und Ihr erster Weg führte Sie hierher?“ Die Oberschwester sah Gernot mit einem prüfenden Blick an.

„Ja.“ Meinte dieser nur. „Ich werde mal in mein Büro...“ er drehte sich zum gehen um.

„Papa.“ Ingrid und auch Gernot erschrak als Timmy nach Gernot rief. Gernot konnte seinen Sohn nicht ignorieren so drehte er sich selbstverständlich um, den ungläubigen Blick der Oberschwester übersah er dabei. „Ich komme wieder.“ Er ging noch einmal zum Bett und strich seinem Sohn über den Kopf. „Die Mama bleibt bei Dir.“ Gernot sah kurz zu Ingrid, diese nickte ihm zu. Gernot deutete daraufhin mit einem Kopfnicken zur Oberschwester. Ingrid nickte ein weiteres Mal und Gernot verstand dass sie mit ihr reden würde. Er nickte ebenfalls und verließ daraufhin das Zimmer.

„Bevor Sie Fragen stellen...“ begann Ingrid nachdem Gernot raus gegangen war.

„Es geht mich ja eigentlich überhaupt nichts an.“ Die Oberschwester schüttelte den Kopf.

„Ich würde es Ihnen aber gern kurz erklären.“

Ingrid führte ein kurzes Gespräch mit der Oberschwester und erklärte ihr die Umstände um Timmys Vater und bat sie dieses Geheimnis doch bitte vorerst für sich zu bewahren, da Gernots Frau nichts davon wusste.

„Gott bewahre, natürlich sage ich nichts.“ Versprach die Oberschwester sogleich.

„Ich werde mich da nicht einmischen, doch glauben Sie, Sie können dieses Geheimnis lange hüten?“

„Nein wohl nicht.“ Ingrid schüttelte den Kopf. „Und das möchte ich auch gar nicht, ihn verheimlichen oder das ich seinen Vater sehr gern habe... ich wünschte nur alles wäre einfacher...“ Ingrid vertraute sich der Oberschwester an, sie hatte so etwas Mütterliches an sich das Ingrid ihr all das anvertrauen konnte was sie bisher nie gegenüber Außenstehender erwähnt hatte. Sie fühlte sich nicht wohl dabei wenn sie daran dachte wie sie Laura und auch Rebecca hinterging, die beiden sollten wissen das es in Gernots Leben noch 2 weitere Menschen gab die ihm wichtig waren. Sie wusste das Gernot Laura nicht mehr liebte sie aber Angst hatte das es den Anschein haben würde das sie – Ingrid – der Grund dafür sein würde, wenn Gernot seine Frau um die Scheidung bat.

„Aber Sie wissen dass es nicht so ist.“

„Ja das weiß ich, das weiß Gernot, das wissen Sie.“ Begann Ingrid. „Und auch wenn es Laura erfährt, wenn Gernot ihr sagt dass es vorbei ist weil es schon lange vorbei war zwischen ihnen, würde Laura vermutlich dennoch Ingrid als Grund nehmen und sie dafür hassen. Leiden konnte Laura Ingrid ohnehin schon nicht, so wäre ein gemeinsames Kind von Gernot und Ingrid nur der Tropfen auf dem heißen Stein für Laura.“

„Ich höre Ihnen immer wieder zu wenn Sie reden möchten.“

„Ich danke Ihnen.“ Lächelte Ingrid ihre Chefin an. Es tat ihr gut sich mit einer Frau die ihre Mutter sein könnte unterhalten zu haben. Gespräche mit ihrer Mutter hatte sie so nie geführt. Vielleicht war ihr die Oberschwester daher von Anfang an so sympathisch gewesen, weil sie ein mütterlicher Typ Frau war.

„Oberschwester...“ Gernot betrat das Schwesternzimmer. Er wollte sicher gehen das die Oberschwester vorerst nichts davon erzählte das er einen Sohn mit Ingrid zusammen hatte.

„Sie brauchen nichts sagen.“ Warf die Oberschwester ein. „Ich gebe Ihnen nur einen Tipp.“ Sprach sie weiter. „Bringen Sie Ihr Privatleben in Ordnung, das sind Sie beiden Frauen und beiden Kindern schuldig.“

„Keine Sorge, genau das habe ich vor.“ Erwiderte er mit einem Nicken.

„Hallo.“ Nach seinem Besuch im Schwesternzimmer ging Gernot noch einmal zu Ingrid und Timmy.

„Hallo.“ Lächelte Ingrid. „Er ist gerade wieder eingeschlafen.“ Ingrid senkte ihren Blick zu Timmy. Sie saß wieder neben ihm im Bett.

„Ich werde wohl nachher mit Laura reden.“

„Was willst Du ihr sagen?“

„Weiß ich noch nicht genau.“ Gernot hob die Schultern. „Ich überlege mir was, aber ich denke ich sollte Euch beide vorerst nicht erwähnen.“

„Ja vielleicht nicht.“ Wieder der Gedanke dass wenn Gernot bereits von Laura getrennt leben würde, alles einfacher wäre.

Gernot fuhr am Nachmittag nach Hause. Rebecca freute sich ungemein ihren Vater wieder zu sehen. Auch Laura begrüßte Gernot mit einem freundlichen Lächeln.

Gernot verbrachte erst einige Zeit mit seiner Tochter, etwas später, Rebecca war in ihrem Zimmer, suchte er das Gespräch mit Laura.

Erst druckste er umher doch dann fragte er sie, ob sie mit ihrem Beziehungsleben das man ja eigentlich nicht mehr Beziehung nennen konnte zufrieden war. Unerwartet seinerseits stimmte sie ihm zu, dass es kein gemeinsames Leben mehr war. Als er auf die Möglichkeit einer Scheidung zu sprechen kam reagierte sie ebenfalls unerwartet positiv. Sie musste zugeben das eine Ehe anders aussehen sollte, als das miteinander wie sie es seit einiger Zeit führten.

„Das heißt Du wärst mit einer Scheidung einverstanden?“ seine Stimme klang ungläubig. Hatte sie eben wirklich gesagt dass sie in eine Scheidung einwilligen würde?

„Wir sind eigentlich nur zusammen weil es Rebecca gibt.“

„Ja.“ So war es, würde es Rebecca nicht geben hätten sie schon lange kein Leben mehr miteinander geführt.

„Ich möchte nicht dass unsere Tochter leiden muss.“ Dieser Punkt war Gernot der wichtigste. Rebecca sollte weiterhin glücklich aufwachsen dürfen.

„Ich würde sie Dir nie vorenthalten.“ Damit würde sie sonst bei Rebecca nicht gut dastehen, Rebecca liebte ihren Vater.

„Du würdest das Hauptsorgerecht haben.“ Vorerst würde es so sein. Er hatte unregelmäßige Arbeitszeiten und von Ingrid würde vorerst niemand erfahren.

„Aber ich dürfte sie regelmäßig sehen?“

„Sicher.“ Nickte Laura.

Gernot fühlte sich glücklich, er hätte nie erwartet dass Laura ohne jegliche Widerworte einwilligen würde sich scheiden zu lassen. Ingrid würde erleichtert sein wenn er ihr die Neuigkeiten mitteilte.

Wenn Laura einwilligte, die Scheidung mit Einverständnis beider Seiten gewollt war, dann würde es auch nicht zu lange dauern bis die beiden offiziell geschieden waren. Schwieriger wäre es, einer der beiden Parteien wäre dagegen und es würde um das Sorgerecht von Rebecca gestritten werden, aber wenn sie einwilligte und von sich aus sagte, er würde seine Tochter regelmäßig sehen dürfen, dann war doch alles ganz einfach.

Oder sollte es noch unerwartete Stolpersteine für ihn und Ingrid geben?

Fortsetzung folgt...